

Ein Ernährungsdictator.**Die Aufgaben des künftigen Ernährungsministers.**

Von Reichsratsabgeordneten Dr. Alois Seifinger.

Jedermann muß zugestehen, daß Minister Höfer, der seine Demission gegeben hat, ein Mann war, der von den besten Absichten geleitet die Geschäfte des Ernährungsamtes übernommen hat. Freilich mag es angenehmer und vorteilhafter sein, an die Spitze eines Amtes zu treten, das man selbst nach eigenem Ermessen und Erfahrung eingerichtet hat. Wie man ein Kleidungsstück nicht ohne weiteres in ein anderes zurechtschneiden kann, so vermag man auch einem Amt, das nach bestimmten Normen geschaffen wurde, nicht ohne weiteres ein anderes Gesicht zu verleihen. Vielfach wurde dem gewesenen Ernährungsminister der Vorwurf gemacht, er hätte nicht genügend Energie gehabt, um gegen die einzelnen Interessentengruppen vorzugehen, er wäre viel zu nachgiebig nach allen Seiten gewesen, kurz ein Mann voller Kompromisse.

Betrachten wir aber die Verhältnisse wie sie wirklich sind, so müssen wir sagen: Was nützt alle Energie, wenn dem betreffenden Minister die Förderung und Unterstützung sowohl des Gesetzes als auch der Verwaltung fehlt. Die gesetzlichen Bestimmungen, die hinsichtlich des Ernährungswesens bestehen, geben ihm nur ein Teilrecht. Wegen der verschiedensten Aktionen mußte er die Zustimmung der anderen Ministerien erbitten, was Zeit in Anspruch nahm, übrigens wurde die Unterstützung nicht selten verweigert. Was den Verwaltungsorganismus, der ihm unterstand, anbelangt, so war er zum großen Teil gar nicht für Ernährungsfragen, beziehungsweise zur Abstellung der bestehenden Schwierigkeiten eingerichtet.

Das beschaufliche Leben mancher Bezirkshauptleute mußte gründlich gestört werden, die Autonomie vieler Gemeinden mußte in vielen Punkten beiseite gesetzt werden. Die Folge waren Widersprüche und Proteste aller Art. Unter diesen Umständen wäre es ein Wunder, wenn jemand dieses Amt, mit dem, was man „Energie“ nennt, führen könnte, da ihm überall Widersacher, allerorts gestützt, entgegenstanden. . . Was Minister Höfer fehlte, war die diktatorische Macht in allen Ernährungsfragen. Er mußte allein in allen Fragen entscheiden können, alle anderen Institutionen, wie immer sie hießen, militärische und zivile, Ministerien, Landesstellen und Gemeinden, sie sollten sich seinem Urteil und seiner Entscheidung fügen.

Wer immer nunmehr die Stelle des Ernährungsministers erhält, sei es nun ein Militär, ein höherer Staatsfunktionär oder ein Parlamentarier — er vermag nichts auszurichten, wenn nicht dem Ernährungsminister volle Unabhängigkeit und diktatorische Gewalt in Ernährungsangelegenheiten zugewilligt wird. Es ist höchste Zeit, daß das Ernährungsamt reformiert und in ein Ministerium verwandelt werde, dessen Entscheidungen nicht erst die vorherige Approbation anderer Faktoren bedürfen. Der Minister muß aber auch gegenüber Ungarn mit allem Nachdruck auftreten können. Der Mann, der an die Spitze gestellt wird, bedarf des Vertrauens der Allgemeinheit. Auch Ungarn muß wissen, daß das, was der Minister will, als der Allgemeinheit entsprechend und deren billige Forderung angesehen wird.

Der neue Ernährungsminister muß vor allem trachten, der schwer geprüften Bevölkerung von Wien, die durch den Krieg am härtesten mitgenommen wurde, beizuspringen. Das „Durchhalten“ wurde den Wienern bisher nicht leicht gemacht. Wer die Straßen der Stadt durchschreitet und die Gesichter der Kinder, die abgehärmten Frauen und Männer sieht, der kann sich ein Bild von dem machen, was die Wiener Bevölkerung im Krieg erduldet und still erträgt. Die Irdischvöllische

Serzengüte der Wiener ist es, die sie alle Mühsal mit Geduld ertragen läßt. Pflicht des neuen Mannes, des kommenden Ministers, wird es sein, für die Ernährung der Großstädte seine volle Kraft einzusetzen und durch entsprechende Requisitionen, wo sie notwendig sind, aber auch durch Verhinderung der Verderbnis der Waren in den Lagerhäusern und anderen Orten, weiter durch Vermittlung von Zuschüssen aus Ungarn der Bevölkerung Wiens und der übrigen Städte, über das letzte und schwerste Stadium des Krieges hinwegzuhelfen.